

Aargauer Firmenareale werden «Naturparks der Schweizer Wirtschaft»

Die Stiftung Natur & Wirtschaft zeichnet in der ganzen Schweiz Unternehmen aus, die sich für die naturnahe Gestaltung ihrer Grundstücke einsetzen. Auf den Arealen dieser Firmen wachsen Hecken aus einheimischen Sträuchern anstelle von Tuja und anderen immergrünen Zierpflanzen. Monotone Rasenflächen werden durch artenreiche Magerwiesen, Ruderalflächen oder Weiher ersetzt. Dadurch wird vielen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten die Rückkehr in die Siedlungsräume ermöglicht. Im Kanton Aargau wurden bereits 16 Firmen mit dem Zertifikat «Naturpark der Schweizer Wirtschaft» ausgezeichnet.

In der ganzen Schweiz sind zahlreiche Tier- und Pflanzenarten gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Besonders schlecht steht es um die Natur in den stark genutzten Landwirtschafts- und Siedlungsgebieten des Mittellandes. Fast jedes Fleckchen Land wird dort auf die eine oder andere Weise vom Menschen genutzt. Tiere und Pflanzen, die ganz bestimmte Ansprüche an ihre Umgebung stellen, haben oft keine Überlebenschancen mehr.

Natur in Gewerbe- und Industriearealen?

Die ökologische Gestaltung von Firmenarealen ist eine hervorragende Möglichkeit, um die Lebensbedingungen solcher Arten gerade in den stark genutzten Siedlungsräumen wieder zu verbessern. Das Potenzial für die Schaffung naturnaher Lebensräume ist enorm, nehmen Industrie- und Gewerbegebiete gesamtschweizerisch doch eine Fläche ein, die um einiges grösser ist als der Nationalpark.

Firmen, die an ökologischen Flächen auf ihren Arealen interessiert sind, stehen viele Gestaltungsmöglichkeiten offen.

Zum Beispiel Magerwiesen

Magere Blumenwiesen sind nicht nur ein schöner Anblick für uns Menschen, sondern bieten auch Lebensraum und Nahrung

für eine Vielzahl von Tieren. Magerwiesen waren

Irene Keller
Abteilung Landschaft und Gewässer
062 835 34 50

früher weit verbreitet. Mit der Intensivierung der Landwirtschaft wurden sie aber immer mehr von ertragsreicheren Fettwiesen abgelöst, welche gedüngt und vier- bis sechsmal jährlich geschnitten werden. Einer solchen intensiven Nutzung halten jedoch nur



Asphalt, Ziersträucher... und kein Platz für die Natur.

Foto: Stiftung Natur & Wirtschaft, Basel



Blumenwiesen bei der Swisscom in Ostermundigen BE

Foto: Stiftung Natur & Wirtschaft, Basel

wenige Pflanzenarten stand, empfindlichere Arten verschwinden. Diesen anspruchsvolleren Pflanzen können durch die Anlage von Magerwiesen im Siedlungsraum wieder Überlebenschancen geboten werden. Mit den Blumen werden auch viele Insekten, zum Beispiel Schmetterlinge oder verschiedene Bienenarten, zurückkehren.

Zum Beispiel Ruderalflächen

Die kargen, sandig-kiesigen Ruderalflächen werden oft etwas abschätzig als Ödland bezeichnet. Wer genauer hinsieht, wird aber feststellen, dass Ruderalflächen alles andere als öd sind. Sie werden vielmehr von einer Pioniervegetation besiedelt, die sonst im Mittelland kaum noch anzutreffen ist. Früher schufen die Flüsse durch Überschwemmungen ständig neue karge Lebensräume für diese Arten. In der heutigen Zeit finden sich geeignete Standorte aber fast nur noch in Kiesgruben, auf Bahnarealen oder eben in Gewerbe- und Industriegebieten.



Dachbegrünung bei der Ciba Spezialitätenchemie in Kaisten

Foto: Stiftung Natur & Wirtschaft, Basel

Zum Beispiel Dachbegrünung

Selbst an Gebäuden können naturnahe Standorte entstehen, indem Fassaden oder Flachdächer begrünt werden. Sogar mitten im Stadtzentrum kann so

neuer Lebensraum für Pflanzen und Tiere geschaffen werden. Begrünte Dächer haben aber noch weitere positive Effekte: Durch die Vegetation wird das Gebäudeinnere im Sommer gekühlt und im Winter isoliert. Zudem wird das



Ruderalfläche bei Coop Aargau in Schafisheim

Foto: Stiftung Natur & Wirtschaft, Basel



Fassadenbegrünung beim Credit-Suisse-Zentrum Uetlihof in Zürich

Foto: Stiftung Natur & Wirtschaft, Basel

Regenwasser länger zurückgehalten, was zu einer willkommenen Entlastung des Siedlungswasserhaushaltes führt.

Hat Ihre Firma Interesse am Zertifikat «Naturpark der Schweizer Wirtschaft»?

Damit ein Firmenareal von der Stiftung Natur & Wirtschaft ausgezeichnet werden kann, muss es unter anderem folgenden Qualitätsanforderungen genügen:

- mindestens 30 Prozent des Gebäudeumschwungs (inklusive Flachdächer) sind naturnah gestaltet;
- auf Hartbeläge wird wenn immer möglich verzichtet;
- für die Bepflanzung werden einheimische, standortgerechte Arten gewählt.

Wenden Sie sich an die Stiftung Natur & Wirtschaft, wenn Ihr Firmenareal bereits naturnah gestaltet ist und Sie an einer Auszeichnung interessiert sind. Die Stiftung vermittelt zudem Landschaftsarchitektinnen und -architekten, die eine kostenlose und unverbindliche Projektskizze für die ökologische Gestaltung Ihres Firmensitzes erstellen.

Kontaktadresse:

Stiftung Natur & Wirtschaft
Wettsteinallee 7
4058 Basel
061 686 91 86

Nicht nur die Natur profitiert ...

Naturnah gestaltete Firmenareale fördern nicht nur die Artenvielfalt, sondern können für ein Unternehmen auch wirtschaftlich interessant sein. Der Unterhalt ökologischer Flächen ist bis zu 75 Prozent günstiger als die Pflege konventioneller Grünanlagen. Arbeiten wie wöchentliches Rasenmähen, Düngen oder Bewässern fallen weg. Zudem lässt sich der Einsatz des Unternehmens für den Naturschutz durchaus auch für Werbezwecke nutzen.

Stiftung Natur & Wirtschaft

Für die naturnahe Gestaltung von Firmenarealen setzt sich besonders die Stiftung Natur & Wirtschaft ein. Sie wurde 1996 gegründet; Träger sind das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), der Schweizerische Fachverband für Sand und Kies (FSK) und der Verband der Schweizerischen Gasindustrie (VSG). Ziel ist die Schaffung von 1000 «Naturparks der Schweizer Wirtschaft».

Die Idee der ökologischen Umgebungsgestaltung stösst bei vielen Unternehmen auf ein positives Echo. Bis heute konnte die Stiftung Natur & Wirtschaft bereits an die 100 Firmen für ihre naturnahen Areale auszeichnen. Spitzenreiter unter den Kantonen ist dabei erfreulicherweise der Aargau mit 16 zertifizierten Firmen.



Zertifizierte Firmen im Kanton Aargau

- 3-S-Systemtechnik AG, Remigen
- Ciba Spezialitätenchemie Kaisten AG, Kaisten
- Coop Aargau, Verteilzentrale, Schafisheim
- F. Hoffmann-La Roche AG, Kaiseraugst
- Felix Fischer AG, Staffelbach
- Hans Keiser Sand- und Kieswerk AG, Buchs
- Hunziker Baustoffe, Brugg
- Kantonale Strafanstalt Lenzburg, Lenzburg
- Kantonsspital Aarau, Aarau
- Kieswerk Hauser AG, Mülligen
- Metron Haus AG + Wartmann Immobilien AG, Brugg
- Migros Aare Zweigniederlassung Wynefeld, Suhr
- Novartis Crop Protection Münchschwilen AG, Stein
- Paul Scherrer Institut, Villigen
- Samuel Amsler AG, Schinznach Dorf
- Schoop & Co. AG, Baden-Dättwil

Es ist zu hoffen, dass in Zukunft besonderes bei Neubauten auf eine naturnahe Umgebungsgestaltung geachtet wird. Vielen selten gewordenen Arten könnte so die Rückkehr in den Siedlungsraum ermöglicht werden. Denn eines ist gewiss: viele Tiere und Pflanzen lassen nicht lange auf sich warten, wenn geeignete Lebensräume vorhanden sind. Naturschutzmassnahmen im Siedlungsgebiet führen also sicher zum Erfolg. ■■■*

Zur Nachahmung empfohlen:

Die Umgebungsgestaltung von Hoffmann-La Roche in Kaiseraugst

Das Areal der Hoffmann-La Roche AG in Kaiseraugst ist mit seinen grossflächigen naturnahen Lebensräumen ein ausgezeichnetes Beispiel für eine ökologische Umgebungsgestaltung. Besonders vorbildlich ist, dass vor dem Bau durch eine Studie abgeklärt wurde, welche Lebensraumtypen an diesem Standort besonders gefördert werden sollten. Basierend auf diesen Untersuchungen wurden grossflächig Brachfluren, Magerwiesen und Ruderalflächen angelegt. Diese trocken-warmen Standorte sind für die Hochrhein-Ebene besonders typische Lebensräume. Zusätzlich finden die Besucher und Besucherinnen aber auch grosszügige Teichlandschaften, Gehölzgruppen und sogar einen Pflanzenlehrpfad.



Magerwiesen und Ruderalflächen auf dem Firmengelände von Hoffmann-La Roche in Kaiseraugst

Fotos: Stiftung Natur & Wirtschaft,



Grosszügige Teichanlage auf dem Areal von Hoffmann-La Roche in Kaiseraugst

Fotos: Stiftung Natur & Wirtschaft, Basel